

ASB „Huigarte“

Unsere Bewohnerzeitschrift



4. Ausgabe 2022

Juli / August

**Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Angehörige und Leser unserer Zeitung!**

nun ist das erste halbe Jahr 2022 schon wieder vorbei, wir sind nun mitten im Sommer. Nach für uns alle gemeinsam anstrengenden Wochen und Monaten ist nun wieder ein wenig „Normalität“ in unseren beiden stationären Einrichtungen eingeleitet. Für uns alle wurden die Vorgaben der Regierung weitgehend aufgehoben, aktuell können Besucher*innen fast uneingeschränkt zu Ihnen ins Haus kommen. Deshalb möchte ich heute an Ihre Eigenverantwortung gegenüber Ihren Mitbewohner*innen und unseren Mitarbeiter*innen appellieren: Bitte gehen Sie achtsam miteinander um, tragen Sie Masken, wann immer es notwendig ist, halten Sie Abstand zu einander, wann immer es notwendig ist, schützen Sie sich und Ihre Mitmenschen. Was der Herbst und Winter bringen wird, wir lassen es auf uns zukommen.

Im Juli finden unsere Sommerfeste in beiden Häusern statt, wir hoffen auf schönes Wetter, damit wir gemeinsam die schönen Tage erleben dürfen. Sie und Ihre Angehörigen sind recht herzlich zu den Sommerfesten eingeladen, unsere Mitarbeiter*innen sind mit den Vorbereitungen beschäftigt, sodass wir diesen Tag miteinander verbringen und genießen dürfen.

Herzlichst, Ihr

Uwe Kuchinke
Geschäftsführer

ASB Pflegezentrum Bad Hindelang und Haus Herbstsonne Oberstdorf



INHALT

Die hauseigene Seite für das ASB Pflegezentrum	4
Die hauseigene Seite für das Haus Herbstsonne	5
Veranstaltungen.....	6
Weiterbildung zur Pflegedienstleitung	7
Kalenderblatt Juli 2022.....	7
Der Telegraph: Nachrichten im Stakkato-Stil.....	10
Zeitsprung: Und wieder ist Krieg	11
Gesund im Juli: Trinken nicht vergessen!	14
Rätsel	16
Lachen ist gesund	19
Wortklärung: Affenschaukel.....	19
Gedichte	20
Auflösung aller Rätsel.....	22



Die hauseigene Seite für das ASB Pflegezentrum

Wir wünschen Ihnen alles Gute zu Ihrem Geburtstag

[Redacted text block]



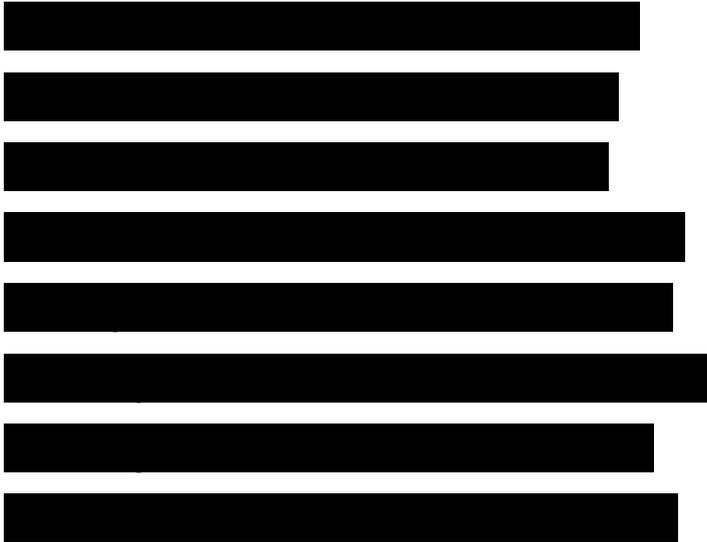
Wir trauern um unsere Bewohner des
Pflegezentrums Bad Hindelang

[Redacted text block]



Die hauseigene Seite für das Haus Herbstsonne

Wir wünschen Ihnen alles Gute zu Ihrem Geburtstag



Wir trauern um unsere Bewohner im Haus Herbstsonne





Es gibt zahlreiche Wochenangebote, die Sie dem Terminkalender auf ihrem Wohnbereich entnehmen können.

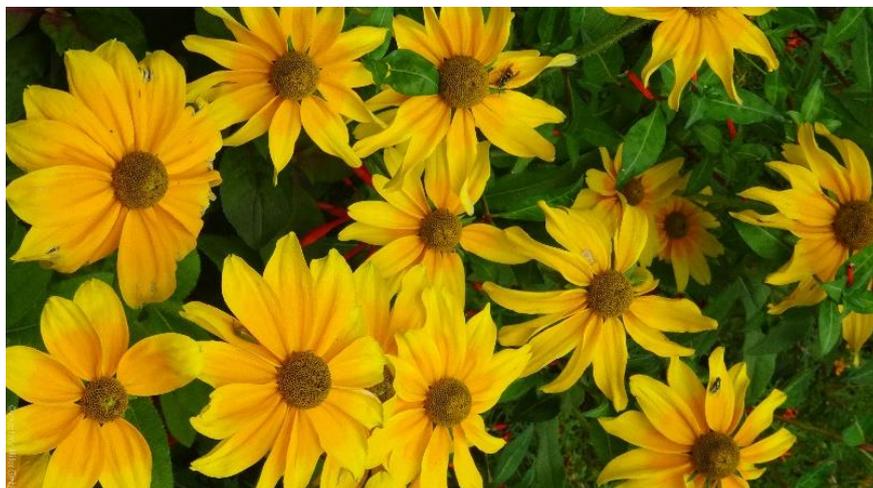
Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus:

22. Juli 2022

Sommerfest im ASB-Seniorenzentrum „Haus Herbstsonne“ Oberstdorf

30. Juli 2022

Sommerfest im ASB-Pflegezentrum Bad Hindelang



Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Weiterbildung zur Pflegedienstleitung!

Gutes Krisenmanagement und starke Nerven, sowie zum Teil neue Erfahrungen mit digitalem Lernen und natürlich hervorragende Fachkenntnisse bewiesen Jaqueline Strupix (ASB-Pflegezentrum Bad Hindelang) und Michaela Kretschmer (ASB-Seniorenzentrum Oberstdorf „Haus Herbstsonne“), bei ihrer Weiterbildung zur Pflegedienstleitung.

Eine qualitativ hochwertige Ausbildung ist vor allen zu Zeiten des Pflegenotstands wichtig. Wir freuen uns mit Euch über euere tolle Leistung!



Kalenderblatt Juli 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31



Junge Liebe im Sommer

Der Juli ist einer der schönsten und üppigsten Monate des Jahres. Die Welt um uns herum sieht aus wie im Paradies: Es ist warm und sonnig; die Blumen stehen in farbenfroher Blüte. Köstliches Obst lässt uns das Wasser im Munde zusammenlaufen. Wir können uns im Überfluss an allem laben und so richtig die Seele baumeln lassen. Kein Wunder also, dass dieser Monat früher auch der "Honigmond" genannt wurde. Gemeint war damit aber nicht nur die leckere Speise, sondern vor allem auch die Flitterwochen, die in diesem Monat oft stattfanden. (Früher nannte man sie "Honigmond"; im Englischen heißen sie noch immer "Honeymoon".) Da oft im Sommer geheiratet wurde, fielen die Flitterwochen auf den schönsten Monat des Jahres. Die Jungvermählten konnten sich für eine kurze Zeit also tatsächlich wie im Paradies fühlen – bevor dann der Ernst des Lebens (und der Ehe) begann.

Die Sonne in unseren Händen

Eine der schönsten Blumen, die untrennbar mit dem Sommer verbunden ist, ist die Sonnenblume. Die kräftigen Stiele können so hoch wie ein Mensch werden – manchmal sogar noch höher! Leuchtend gelbe Blütenblätter lassen die Blume so aussehen, als scheine sie wie eine Sonne mitten im Feld. Ihre nahrhaften Samen, die Sonnenblumenkerne, sind besonders bei Vögeln sehr beliebt.

Berühmte Geburtstagskinder

Vor 150 Jahren, am 16. Juli 1872, wurde in Norwegen der Polarforscher Roald Amundsen geboren. Er erreichte 1911 als erster Mensch den Südpol.

Am 20. Juli 1822, also vor 200 Jahren, kam der Österreicher Gregor Mendel zur Welt. Der Mönch erforschte an Erbsen, wie bestimmte Merkmale vererbt werden.

Ein Huschen im Gras

Wer jetzt im Sommer in Wald und Wiesen unterwegs ist, trifft manchmal auf ein Tier, dessen Bekanntschaft er lieber vermeiden würde: eine Schlange. Leise und pfeilschnell gleitet sie über den Weg, die gespaltene Zunge aus dem Maul züngelnd. Glücklicherweise sind fast alle in Deutschland vorkommenden Schlangenarten ungiftig – und auf ihrem Beuteplan stehen wir nicht!

Rückblick: heute vor 70 Jahren

Am 19. Juli 1952 wurden die Olympischen Sommerspiele in Helsinki feierlich eröffnet. Zwei Wochen lang, bis zum 3. August, traten Athleten aus aller Welt gegeneinander an. Mit Abstand am erfolgreichsten waren die Amerikaner, die insgesamt 76 Medaillen nach Hause nahmen – davon 40 goldene! Auf zweitem Platz folgten die Russen. Deutschland selbst lag an 28. Stelle.

Sternzeichen



Krebs
22. Juni – 22. Juli



löwe
23. Juli – 22. August

Der Telegraph: Nachrichten im Stakkato-Stil

Schon seit Jahrtausenden haben sich die Menschen überlegt, wie sie Nachrichten übermitteln können, ohne sich davon vom Fleck bewegen zu müssen. Schließlich will man nicht immer gleich in das nächste Dorf reisen, nur um zu schauen, ob dort alles in Ordnung ist. Manchmal geht es auch um zeitkritische Botschaften – zum Beispiel, wenn das eigene Dorf von Feinden angegriffen wird und man die benachbarten Stämme herbeirufen möchte.

Heutzutage stehen uns natürlich Internet und Telefon zur Verfügung. Früher jedoch waren die Menschen auf ganz grobe, visuelle Signale angewiesen – wie zum Beispiel durch Rauch oder Licht. Es war daher ein großer Meilenstein, als zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Telegraphie erfunden wurde. Dazu wurden zwei Geräte so verkabelt, dass sie Spannungsimpulse übertragen konnten. Wer auch immer sich am anderen Ende der Leitung befand, konnte "hören", was übermittelt wurde. Das funktionierte freilich nicht wie ein Telefon, sondern die Informationen kamen als kurze Signale an – ein Code, der anschließend in Wörter umgewandelt wurde. Die Benutzer mussten also geschult sein.

Vor genau 185 Jahren, im Juli 1837, wurde die erste kommerzielle Telegraphenleitung in Betrieb genommen. Sie spannte sich entlang einer Eisenbahnstrecke in England. Die Kabel wurden dazu an hohen Masten befestigt, ähnlich unseren heutigen Telefonleitungen.

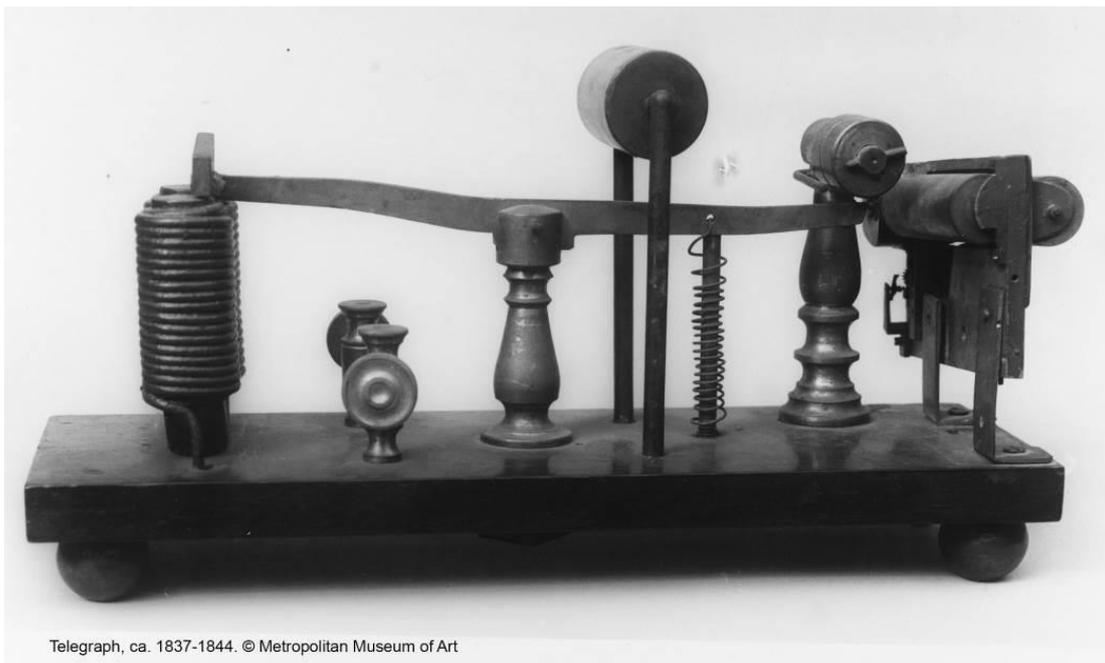
Die Telegraphie revolutionierte die Übertragung von Nachrichten. Zuvor hatte man Briefe geschrieben, die entweder per Eisenbahn oder per Kutsche transportiert wurden. Das dauerte je nach Entfernung mehrere Wochen oder sogar Monate. Wollte zum Beispiel Großbritannien, das im 19. Jahrhundert noch über Indien herrschte, Nachrichten in seine Kolonie senden, so dauerte das üblicherweise sechs Wochen. Mit dem Telegraphen dagegen konnte die gleiche Nachricht innerhalb von neun Minuten (!) übermittelt werden.

Es begann ein wahrer Boom, in dessen Zuge tausende neue Kabel verlegt wurden, vor allem in Europa und Nordamerika. Schon bald

wurden jede Woche tausende von Telegrammen hin- und hergeschickt. Die meisten waren im typischen abrupten Stil verfasst, mit kurzen Sätzen, die alles Unnötige ausließen. Schließlich erfolgte die Bezahlung nach Länge – und ein Funker hatte Besseres zu tun, als stundenlang einen ausschweifenden Brief zu übermitteln!

Das erste Kabel zwischen den beiden Kontinenten wurde 1858 verlegt. Es musste den gesamten Atlantik überqueren – mehr als 3500 Kilometer.

Abgelöst wurden die Telegraphen um die Jahrhundertwende durch das Funken. Es ermöglichte eine Übermittlung von Nachrichten durch Wellen, die sich durch die Luft bewegten, und machte damit die vielen Kabel und langen Leitungen überflüssig. Etwas früher, Ende des 19. Jahrhunderts, war zudem das Telefon erfunden worden. Dadurch konnte man dem Empfänger seine Nachricht direkt sprachlich übermitteln. Es dauerte zwar noch mehrere Jahrzehnte, bis jede Stadt einen Telefonanschluss bekam (viele Haushalte hatten selbst nach dem Zweiten Weltkrieg noch keine eigene Leitung), aber letztlich wurde die Telegraphie auch dadurch sehr in den Hintergrund gerückt. Heutzutage wird sie nur noch sehr selten verwendet.



Telegraph, ca. 1837-1844. © Metropolitan Museum of Art

Zeitsprung: Und wieder ist Krieg

Der Krieg in der Ukraine weckt bei mir, Jahrgang 1945, Erinnerungen an meine Kindheit, die ich lange sorgsam vergraben hatte. Ich lebte mit meiner Mutter in einer zerstörten Industriestadt im Ruhrgebiet. Vater war in Gefangenschaft und man wusste nicht, ob wir ihn wiedersehen würden. Die Wohnungseingangstür war durch eine Granate zersplittert und notdürftig mit einem Bettlaken zugehängt. Eine Scheibe Brot mit Mallemalle (Marmelade) war für mich als Vierjährige der Höhepunkt des Tages und der Ernährung, ansonsten schoben wir beide Kohldampf. Erst mit Beginn der 50er Jahre verbesserte sich die Lage allmählich. Das Foto zeigt eine Karte aus dem Jahr 1948, die mein Onkel Heinrich als Lebenszeichen aus russischer Gefangenschaft an seine Mutter geschrieben hatte.

Nie hätte ich geglaubt, dass sich noch mal in Europa ein solches Geschehen abspielen würde! Während und nach dem Ende des 2. Weltkriegs hat die Welt und besonders wir hier in Deutschland doch erlebt, was es bedeutet, wenn Bomben fallen, Häuser und Straßen zerstört und Menschen verletzt oder auch getötet werden. Solche Erfahrungen macht man einmal, und sie prägen einen für immer. Hand in Hand damit ging der tiefe Wunsch, dass so etwas nicht noch einmal passieren darf und dass künftig alles getan werden muss, um eine erneute militärische Auseinandersetzung gar nicht erst wieder entstehen zu lassen. Aber da haben wir – wie man so sagt, die „Rechnung ohne den Wirt gemacht.“ Der Wirt saß im Osten Europas und strebte nach mehr territorialer Macht und Einfluss. Und so kam es wie es kommen musste: an Europas Ostflanke herrscht seit Wochen ein grausamer Krieg, der schon viele Menschenleben gekostet hat und zerstörte Dörfer und Städte als rauchende Ruinen zurücklässt.

Schon viele Opfer sind zu beklagen und noch ist realistisch kein Ende abzusehen. Die Männer müssen an die jeweilige Front, müssen unter Einsatz ihres Lebens kämpfen, um ihr Land und dessen Freiheit zu verteidigen. Frauen mit Kindern und alte Menschen harren in dunklen U-Bahnhöfen oder Bunkern aus und haben kaum Licht oder etwas zu essen und zu trinken. Auf Matratzen haben sie sich behelfsmäßig ein

Lager zum Schlafen bereit. Nur das Notwendigste steht ihnen zur Verfügung und auch das wird täglich mit dem Fortschreiten der Kämpfe und dem unaufhaltsamen Zusammenbrechen der Versorgung mit Lebensmitteln, Energie und Wasser weniger.

Was bleibt, ist nur die Flucht aus der unbarmherzigen Zwangslage, in die man diese Menschen gebracht und der sie ausgeliefert sind. Während die Männer sich dem Krieg und den Angreifern stellen, sorgen sich die Mütter um ihre Kinder, nicht nur um deren leibliches Wohlergehen, nein, die Frage ist auch was die schrecklichen Ereignisse mit ihren jungen Seelen, ihrer Psyche, macht? Sie hören ja nicht nur die Bomben krachen, das Glas splintern und den Lärm der einstürzenden Mauern, nein, sie spüren auch die anhaltenden Ängste und Sorgen der Erwachsenen, werden davon angesteckt und sind dem selber genauso ausgeliefert. Es wird viel Zeit und professionelle Hilfe brauchen, um solche einschneidenden Erlebnisse später zu verarbeiten und sich dem Leben wieder vertrauensvoll zuwenden zu können. Das wünsche ich allen, die als Flüchtlinge in die Nachbarländer oder hier zu uns kommen.

СОЮЗ ОБЩЕСТВ КРАСНОГО КРЕСТА и КРАСНОГО МЕДИЦИНСКОГО ОБЩЕСТВА СССР

Почтовая карточка военнопленного
Carte postale du prisonnier de guerre

Кому (Destinataire) Frau A. Winda

Куда (Adresse) Duisburg a/Rhein
Gottfried-Kenkelstraße 14 (Deutschland)

Отправитель (Expéditeur) Heinrich Winda
Фамилия и имя военнопленного
Nom du prisonnier de guerre

Почтовый адрес военнопленного С.С.С.Р. МОСКВА
Adresse du prisonnier de guerre КРАСНЫЙ КРЕСТ П/Я

126

18-е изд. Вып. 295

Gesund im Juli: Trinken nicht vergessen!

Um uns und unseren Körper auch mit zunehmendem Alter fit zu halten, sollten wir uns regelmäßig ausreichend Flüssigkeit zuführen. Wasser, Wasser und noch mal Wasser, heißt die Losung – besonders an heißen Sommertagen, wo durch das ständige Schwitzen der Körper kontinuierlich Flüssigkeit verliert. Am besten geeignet ist Mineralwasser, das reich an Magnesium ist, keine Kalorien hat und ein guter Durstlöscher ist.

Wer lieber ein Getränk mit etwas mehr Geschmack haben will, wählt eine Apfelschorle. Das ist eine Mischung aus Mineralwasser und Apfelsaft. Apfelschorle gibt es auch fertig zu kaufen, aber da sollte man auf den Zuckergehalt achten, dass dieser nicht zu hoch ist. Wenig Kohlensäure ist auch von Vorteil, da magenfreundlicher.

Wer es mag, bereitet sich einen ungesüßten Kräutertee zu, am besten gleich eine ganze Kanne voll, so spart man Zeit und es ist immer eine Reserve da. Ausreichende Flüssigkeitszufuhr ist außerdem wichtig für unsere Muskeln, damit sie gut durchblutet werden. Dadurch wird auch unser Stoffwechsel angeregt. Bis zu 2 Liter Flüssigkeit am Tag werden von Ärzten empfohlen, bei extremer Hitze auch mehr, da der Körper das Wasser über die Nieren zügig wieder ausscheidet.

Lassen Sie sich nicht verführen, zu so genannten „Softdrinks“ zu greifen, auch wenn sie in den Geschäften und Lokalen immer wieder attraktiv angeboten werden! Softdrinks schmecken lecker und zergehen leicht auf der Zunge, aber sie haben einen großen Nachteil: einen hohen Zuckergehalt. Außerdem löschen sie den Durst nur kurzfristig. Kaum getrunken, folgt im Anschluss schon die nächste Durst-Attacke! Also: Finger weg von Softdrinks!



Pilz des Jahres 2022: Fliegenpilz

Er ist wirklich etwas ganz Besonderes: Der Fliegenpilz ist ein Giftpilz und gleichzeitig ein Glückssymbol. Damit symbolisiert er zwei Extreme: einerseits Rausch und Tod, andererseits das Glück. Als „Glückspilze“ wurden im 19. Jahrhundert Menschen bezeichnet, die im Leben Glück hatten. In „Alice im Wunderland“, einem englischen Kinderbuch von 1865, isst Alice einen Fliegenpilz und bekommt dadurch wieder ihre normale Körpergröße zurück.



Neben dem Kleeblatt und dem Hufeisen findet man den Fliegenpilz auf vielen Glückwunsch- und Postkarten und in zahlreichen Romanen und Märchenbüchern dargestellt als ein Glück verheißendes Zeichen. Dazu trägt sicher auch seine attraktive Farbgebung bei und seine äußere Form und Gestaltung: der knubbelige, weiße Stiel und der auffallende, rot-orangene Hut mit den weißen Punkten. Man findet ihn verbreitet in heimischen Wäldern, Gärten und Parkanlagen.

Sein Fruchtkörper enthält Ibotensäure, ein Rauschmittel, dessen Konzentration pro Pilz stark schwankt. Somit ist der Verzehr unberechenbar und damit gefährlich. Auch das Berühren sollte man besser vermeiden, oder sich anschließend sorgfältig die Hände waschen. Wenige Stunden nach einem Verzehr treten Symptome auf wie bei einem Alkoholrausch: Verwirrtheit, Sprachstörungen und Unruhe. Eine Legende besagt, dass germanische Krieger sich im Kampf mit kleinen Mengen von Fliegenpilz-Gift in einen Rausch gebracht haben, der ihre Kampfkraft enorm gesteigert hat. In der Regel ist eine Pilzvergiftung von einem einzelnen Pilz nicht tödlich, kann aber Schaden an der Leber verursachen. Für einige Waldtiere wie Schnecken und Fliegenlarven ist der Fliegenpilz allerdings eine wesentliche Nahrungsquelle, die unbedingt erhalten bleiben sollte.

Rätsel

Sudoku

Sudoku ist ein Zahlenrätsel. In die freien Kästchen trägt man die Ziffern von 1–6 so ein, dass

- in jeder Zeile
- in jeder Spalte
- in jedem 3x2 Rechteck

die Ziffern von 1–6 vorkommen.

4				1	3
		6	4		
	6		5	4	2
2	4	5		6	
		4			
6	3				

Brückenwörter

Die folgenden Wörter sind einzufügen: GEGEN, GEWITTER, GIFT, HALB, LAUT, PASS, PIRAT, RING, SINN, SPEISE, STAND, TENNIS, VOLL, WILD

FROH										GEMAESS
TISCH										BALL
AUSSER										SEIDE
WIDER										ARTE
LESE										KAMPF
WAERME										GROLLEN
PRACHT										MILCH
NIEDER										ENTE
NACH										KARTE
WORT										HALS
STEIL										BILD
RAUSCH										SCHLANGE
WOHIN										LEISTUNG
LUFT										ERIE

Hin-

weis zum Lösungswort: Alufolie

Kreuzworträtsel (mit Hilfsbuchstaben)

Auseinander- setzung	▼	ein Frage- wort	▼	Hirn- strom- kurven- messer	Fremd- wortteil: Akustik	▼	▼	franzö- sischer unbest. Artikel
┌		R		E			○ ₇	G
Wasser- bewe- gung		Anker- platz	▶ R	○ ₄				Stadt an der franz. Riviera
┌	○ ₂			G	Schiff in Gefahr	I	Pferde- zuruf: Los!	▼
Bett- wäsche- stück	I	orienta- lischer Nomade		männlicher Nach- komme	○ ₃		▼	N
Bären- pfote	▶	▼	T		E	eh. italie- nische Währung (Mz.)		
Frech- heit	▶ F	○ ₁			E	▼		○ ₆
┌		A		Sprech- weise einer dt. Ligatur	N		Kfz-Z. Geln- hausen	B
natür- licher Kopf- schmuck			banges Gefühl	▶ S	O	○ ₅	○ ₈	
neulich	▶		T		T			

exzellenz Müller GmbH

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

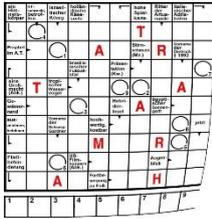
Hinweis zum Lösungswort: Buchzirkel, Zeitschriftenverleih

Bilderrätsel – Wer findet die 10 Fehler im rechten Bild?



Lachen ist gesund ...

Sabine mit ihrer Freundin im Eiscafé. „Ist das Eis auch frisch?“ fragt sie die Bedienung. „Ja, was glauben Sie denn, meinen Sie, ich würde es von gestern aufwärmen?“



Frau Schleicher sitzt vor ihrem Kreuzworträtsel und fragt ihren Sohn: „Sag mal Bruno, wie heißen noch mal die Eisheiligen?“ Bruno. „Schölller, Mövenpick und Langnese!“

Wortklärung: Affenschaukel

"Affenschaukel" ist ein recht eigentümlicher Begriff, der bei Jugendlichen heutzutage meist auf Unverständnis stößt. Sie wissen nichts mehr damit anzufangen. Kein Wunder, denn das Wort wird heutzutage nur noch sehr selten verwendet. Das war früher anders: Da gab es gleich mehrere Gründe, von einer "Affenschaukel" zu sprechen.

Auf dem Jahrmarkt war damit ein besonderes Gerät gemeint, mit dem man sich vergnügen konnte. Es war wie eine Schaukel gebaut, allerdings mit einem Metallkäfig drumherum, durch den man sicher festgehalten wurde. Holte man genug Schwung, überschlug man sich – wie bei einer Schaukel auf dem Spielplatz, nur dass man nicht herunterfallen und sich verletzen konnte!



Auf einer ganz anderen Ebene bezeichnete man mit "Affenschaukel" aber auch eine besondere Haartracht. Früher flochten die Mädchen ihre Haare gerne zu zwei Zöpfen. Anstatt diese einfach herabhängen zu lassen, bogen sie sich nach oben und befestigten sie auf der Höhe ihrer Ohren. So entstanden charakteristische Schlingen, die einer Schaukel ähnelten.

Gedichte

EIN AUFREGENDER TAG

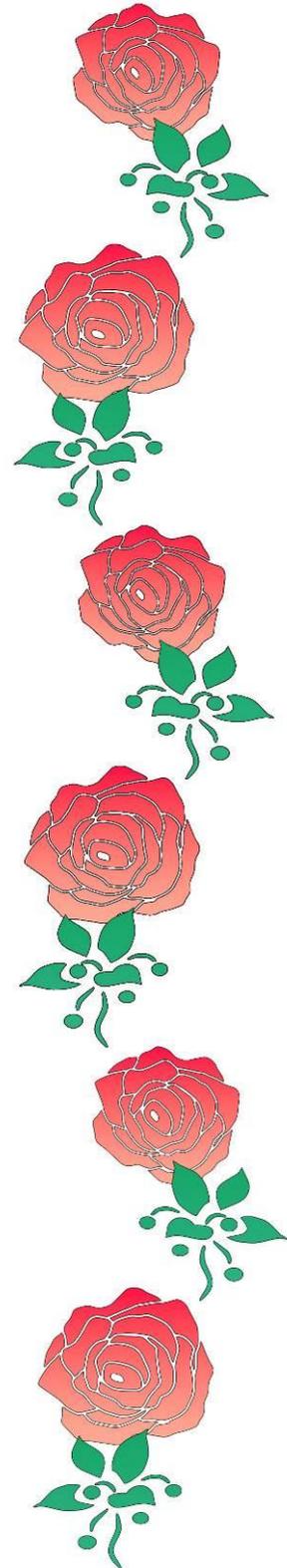
von Bärbel Sobeck

In seinem großen Bücherturm,
Da lebt fidel der Bücherwurm.
Jahraus, jahrein im Buchregal,
Ist er international,
Ist ein weitgereistes Tier,
Und trotzdem bleibt er immer hier.

Noch gestern war er fort und sah
Die Löwen. Die von Afrika.
Die machten ihm ein bisschen bange,
Drum blieb er dort nicht allzu lange.
Auch war´s zu heiß. Und soviel Sand...
Kein gutes Buchwurmurlandsland.

Da freut er sich doch wiederum
Aufs heimatische Buchregal.
Bei Apfelmus und Reibekuchen –
Da muss er lang im Kochbuch suchen –
Und einem Tässchen Kräutertee
Erholt er sich von der Tournee.

Nach diesem leckeren Buchwurmschmaus
Geht er ins Bett. - Schön ist´s zuhaus.
Doch in seinen Buchwurmträumen
Sitzen Affen auf den Bäumen,
Und ein großes Krokodil
Schwimmt gemächlich auf dem Nil.



Der Faden

von Karolina Sinn

Er ist lang und wird nicht reißen,
allen will ich es beweisen,
dass er noch so lange hält,
bis mein Wunsch es anders wählt.

Rot ist nicht mein Lebensfaden –
grün war immer meine Lust,
und so halt ich ihn einstweilen
liebevoll an meine Brust.

Alle laufen wir an Fäden,
die Schicksal hat ersonnen.
Welche Farb' auch immer –
Leid liegt nahe bei den Wonnen.

Lange durft schon mein Faden
durch die Jahre mich begleiten.
Danken will ich für die Zeit!

Ist der rechte Tag gekommen,
schneidet mir den Faden ab;
bin so lange mitgeschwommen –
Ruhe finde ich im Grab.



Auflösung Kreuzworträtsel

	S		W		A	U		
S	T	R	O	E	M	U	N	G
	R		R	E	E	D	E	
B	E	Z	U	G		I		A
	I		N		S	O	H	N
	T	A	T	Z	E		U	T
	F	L	E	G	E	L	E	I
H	A	A	R		N	I		B
	L	N		S	O	R	G	E
	L	E	T	Z	T	E	N	S

Auflösung Sudoku

4	5	2	6	1	3
3	1	6	4	2	5
1	6	3	5	4	2
2	4	5	3	6	1
5	2	4	1	3	6
6	3	1	2	5	4

Lösungswort: LESERING

Auflösung Brückenwörter

FROH				S	I	N	N			GEMAESS
TISCH				T	E	N	N	I	S	BALL
AUSSER			H	A	L	B				SEIDE
WIDER	S	T	A	N	D					ARTE
LESE		R	I	N	G					KAMPF
WAERME	G	E	W	I	T	T	E	R		GROLLEN
PRACHT			V	O	L	L				MILCH
NIEDER		W	I	L	D					ENTE
NACH			S	P	E	I	S	E		KARTE
WORT			L	A	U	T				HALS
STEIL				P	A	S	S			BILD
RAUSCH			G	I	F	T				SCHLANGE
WOHIN			G	E	G	E	N			LEISTUNG
LUFT		P	I	R	A	T				ERIE

Lösungswort: STANNIOLPAPIER

Mit freundlicher Unterstützung



Impressum:

Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Für das Impressum sind verantwortlich:

Verantwortlich: Julia Rief und Uschi Klöpf
Einrichtung: ASB – Die Allgäuer Samariter gGmbH
Straße: Gerberweg 6
Postleitzahl / Ort: 87541 Bad Hindelang
Telefon: 08324-953000
Fax: 08324-95300-106
E-Mail: kloepf@asb-allgaeu.de

